

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Bezugs-Preis:

Wortführer für Berlin 7 M., 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland 9 M., Österreich 13 M., 82 Pf., Russland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gts. für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Verbindung 20 M. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für England in London bei Aug. Siegle 30 Lime Street E.C. und Comie & Co. 19 Greenham Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungsstabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die vierzeilige Zeile 50 Pf. Restantzeit 1 M.

Telegramm-Adresse: Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 243.

Vom Tage.

Die Meldung, die österreichisch-ungarische Regierung beschloß sich wegen der Machislosigkeit der Worte an das jugoslavische Komitee zu wenden, wird offiziell als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Das englische Oberhaus lehnte gestern die zweite Lesung der Schankkonzessionsvorlage mit 272 gegen 96 Stimmen ab.

Wie nunmehr festgestellt ist, beläuft sich der der Arthur Koppel Akt.-Ges. durch die Veruntreuungen des Kluge zugefügte Schaden auf 401 121 M.

In Paris fand gestern ein Essen und anschließend daran eine Sitzung der Geleisungskommission des Deutsch-französischen Handelskomitees statt.

Was Lord Roberts vergißt.

Lord Roberts vergißt, daß zu einem Angriff der deutschen Flotte auf die englische Küste die Genehmigung des Bundesrats nötig ist. Lord Roberts vergißt es wohl nicht, sondern er weiß es ganz einfach nicht. Wie überhaupt die Engländer mit der — für ihre Gewöhnung allerdings einigermaßen komplizierten — Verfassung des Deutschen Reiches nicht Bescheid wissen. Und wie schließlich der anglistische Roberts für möglich hält) von Berlin aus ein Coup gegen England geplant werden würde.

Das die nichtpreussischen Bundesstaaten und die Wälder Süddeutschlands einer gewaltigen Expansionspolitik nicht allzu gewogen sind, das haben wir in den dunklen Tagen, die jetzt hinter uns liegen, zur Genüge erfahren. Im sächsischen Landtage, in der Presse Bayerns und Schwabens ist deutlich genug gesagt worden, daß man impulsive Abenteuer nicht mitmachen möchte, und in Thüringen, den Neckarburgen ist die Stimmung nicht viel anders; gar nicht zu reden von den Hansestädten, die durch einen Nordseefrieg an den Wettelstaf gebracht werden würden.

Und wieder einmal wird uns klar, wie weise es war, daß unser Vaterland nicht — wie damals radikale Politiker wünschten — nach italienischem Muster eine frivole Einseitigkeit, sondern daß die Verantwortlichkeit verteilt wurde über alle Stämme und Dynastien der Nation hin. Es ist kaum mehr nötig, daß auch noch der Reichstag die Mitentscheidung über Krieg und Frieden und alles Auswärtige erhält, da ja schon der Bundesrat eine hinreichende Bremse gegen ein allzu rasendes Berliner Tempo abgeben kann.

Und dann: nehmen wir einmal den ganz unwahrscheinlichen Fall an, die Krone Preußen fände zu einem so extravagananten, die Existenz des Reiches aufs Spiel setzenden Abenteuer die zwölf Bundesratsstimmen, die ihr zur Majorität fehlen; nehmen wir das einmal als überhaupt denkbar an: würde sich die Verantw. über eine so ungeheure Tagesordnung geheim halten lassen können? Ein General, der am nächsten Morgen den

Bormarsch beginnen will, kann diese Absicht vielleicht geheim halten und nur seinen höchsten Offizieren anvertrauen. Aber eine legislative Körperschaft wird weniger dicht halten. Ganz besonders eine Körperschaft, die erst aus dem Reiche zusammengetrommelt werden muß, die sich ihre Instruktionen telegraphisch aus Nord und Süd ertragen muß. Man denke an die Intimität der bayerischen Regierung mit dem bayerischen Zentrum, an die Verantwortlichkeit des hamburgischen Vertreters vor dem Senat der Republik, an die Wachsamkeit und das Mißtrauen der süddeutschen liberalen Presse; man denke daran, daß ein Entschluß wie dieser nicht in einer Sitzung schlantweg und unbedenklich entschieden werden würde, daß die Bundesratsbedollmächtigten mit dem ungewöhnlichen Geheimnis in der Brust herumwandeln und mit einander konferieren würden. Es wäre ganz einfach ein Ding der Unmöglichkeit, einen solchen Beschluß hier in Berlin zu beraten, ohne daß nicht der Spürsinn der Presse und die Aufmerksamkeit der Gelandtschaften geweckt würde.

An dieser abenteuerlichen Furcht der Engländer und an der Phantastik solcher Diskussionen, die eigentlich ernsthafter Politiker nicht würdig sind, ist wieder das fatale Mißverständnis schuld, das sich in den letzten zwanzig Jahren entfaltet hat. Man glaubt im Ausland, der Wille und die mehr oder minder pöbliche Laune eines Mannes habe über das Deutsche Reich zu gebieten. Wir wissen, wie dieser böse Irrtum entstand, und wir merken nun allmählich auch, wohin er führt. Wenn England seine Marine in dem letzten Vierteljahrhundert in so ungeheurer Weise vermehrte und uns zum Mißstreiten zwang, so ist daran der Irrtum schuld, ein autokratischer Wille dürfe über das „Zarium“ Deutschland verfügen, wie es ihm paßte. Und viellecht läßt derselbe Irrtum jetzt ein gewaltiges, wohlorganisiertes Heer in England entstehen und verleiht so das Gleichgewicht noch einmal. Wenn ein solches Heer könnte ja nun von unseren Militärpolitikern wieder als eine Angriffsarmee aufgefaßt werden und sie schnell veranlassen, nun auch das deutsche Heer zu verdoppeln, damit alles wieder in die rechte Balance käme.

Freuen wir uns also, daß der Aberglaube, über Deutschland verfige ein Despot, endlich aufgeklärt wurde. Und hoffen wir nur, daß diese Aufklärung nicht zu spät kam.

Telegramme.

Sannover, 27. November. (G. T. G.) Der Kronprinz ist heute abend kurz nach 6 Uhr hier eingetroffen und nach einem Aufenthalt von 5 Minuten nach Saupart Springs weitergefahren, um morgen an der kaiserlichen Hofjagd teilzunehmen.

Sannover, 27. November. (G. T. G.) Heute nachmittag 5 1/2 Uhr verjagte abermals das elektrische Licht infolge eines erneuten Kabeldefekts in der elektrischen Zentrale. Infolgedessen wiederholten sich im öffentlichen Verkehrsleben die gestrigen Mißstände. Das Hoftheater mußte wiederum die Vorstellung ausfallen lassen. Als der Hofzug in den Bahnhof eintraf, war dieser infolge der Lichtführung in Dunkel gehüllt. Um 7 1/2 Uhr war die Störung noch nicht befohen.

Sann, 27. November. (G. T. G.) In der vergangenen Nacht bezw. heute früh sind im katholischen Krankenhaus nach drei der auf der Beche Maddob verunglückten Bergleute gestorben. Damit sind von den anfänglich Geretteten insgesamt acht ihren Verletzungen erlegen.

Wien, 27. November. (G. T. G.) Die Hochschule für Bobentkultur, die am Dienstag geschlossen worden war, wird morgen wieder geöffnet werden.

London, 27. November. (G. T. G.) [Meldung des Reichlichen Bureaus.] Oberst Whittoc, der in diesem Sommer zur Bekämpfung der deutsch-englischen Grenze von Nigeria England verließ, ist, wie aus Takum (Kamerun) vom 21. d. M. gemel-

det wird, dort angekommen. Die englische Kommission beendete die Vermessung der Grenze von Nord-Nigeria. Das Vorland ist gebirgig und pfadlos. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Landrat von Bissow, dem Bergwerksbesitzer, Kommerzienrat Karl Grün, dem Bergverwalter, Bergamt Engelbert Ede, sämtlich zu Dillenburg im Vulkreise, dem Brauereibesitzer, Kommerzienrat Georg Haacke zu Weiskau, dem Oberlehrer a. D., Professor Arthur Seibt zu Kassel und dem Kirchenältesten, Königlich Prinzlichen Domänenpächter und Oberamtmann Louis Kujatz zu Pottlig im Kreise Fladon den Roten Adlerorden vierter Klasse,

dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Bruno von Schudmann den Königlichen Kronorden zweiter Klasse,

dem Kirchenältesten, Rentner Albert George zu Gohbau, dem Rentner Adolf Weber zu Hamburg, früher in Fremuntinnen, Landkreis Jünkerberg, dem Sparkasseneinander Karl Edeke zu Gabelberg und dem Holzeinnehmer a. D. Wilhelm Peteren zu Münden im Kreise Springe den Königlichen Kronorden vierter Klasse,

dem Hauptlehrer Augustin Besche zu Mittel-Neterswalden im Kreise Meichenbach und dem Gemeindefullehrer a. D. Franz Seine zu Bad Berka a. d. S., bisher in Berlin, den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern

der Frau Geheimen Kommerzienrat Clara Vorster, geborenen Langen, zu Ebn das Frauenerdenkreuz in Silber verliehen.

Der König hat den nachbenannten königlich sächsischen Offizieren re. folgende Auszeichnungen verliehen und zwar haben ergalten:

den Verdienstorden der Preussischen Krone: General der Infanterie, Staats- und Kriegsminister Freiherr von Sauten;

den Roten Adlerorden erster Klasse: General der Artillerie von Kirchbach, kommandierender General des XIX. (2. Sächsischen) Armeekorps;

den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern: Generalleutnant von Müller, Generaladjutant des Königs;

den Roten Adlerorden zweiter Klasse: Oberst mit dem Range als Brigadefeldkommandeur von Ertegen, Flügeladjutant des Königs;

den Roten Adlerorden dritter Klasse: Kommandeur des 6. Infanterieregiments Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Oberst Schraum, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 12, Oberleutnant Leuthold, Chef des Generalstabes des XIX. (2. Sächsischen) Armeekorps;

die königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse: Major von Dambrowski, Adjutant des Kriegsministers, Rittmeister von Kömer, kommandiert zur Dienstleistung bei den Prinzen-Söhnen des Königs;

den Roten Adlerorden vierter Klasse: Major Gütler im Infanterieregiment Nr. 12, Major Gaeppe, Major Hesse, Major Haeter, sämtlich im 6. Infanterieregiment Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Major Gudam, aggregiert dem 6. Infanterieregiment Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Hauptmann von Timpling, Hauptmann Liebcher, Hauptmann Wucher, sämtlich im 6. Infanterieregiment Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Oberleutnant Dr. Martin, Regimentsarzt des Infanterieregiments Nr. 12;

den Königlichen Kronorden dritter Klasse: Oberstleutnant von Gersdorff beim Stabe des 6. Infanterieregiments Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Major von Armin, Flügeladjutant des Königs, Major von Gullig, Flügeladjutant des Königs;

den Königlichen Kronorden vierter Klasse: Oberleutnant Römmler im 6. Infanterieregiment Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Oberzahnmeister Lejzig beim Infanterieregiment Nr. 12.

Der Kaiser hat den nachbenannten Reichsbeamten re. die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden erteilt, und zwar: des Meitler-